sozial
wissenschaften
htw saar

Hochschule für
Technik und Wirtschaft
des Saarlandes
University of
Applied Sciences

(De-)Professionalisierung in der Schulsozialarbeit? Ergebnisse der ersten bundesweiten Befragung von Fachkräften im Projekt SibV

Lars Bieringer (M.A.) & Nprof. Dr. Sebastian Rahn

Bundeskongress Schulsozialarbeit
Universität Hildesheim



Forschungsprojekt

„Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)

(Projektlaufzeit: 01/2025 – 07/2026)

Zentrale Fragestellungen:

1. Wie lassen sich die **(organisationalen) Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland** angemessen beschreiben?

2. Wie hängen diese organisationalen Strukturen mit dem **professionellen Handeln, den Tätigkeitsprofilen und den Themen der Schulsozialarbeitsfachkräfte** zusammen?

3. Was lässt sich daraus für eine **professionelle Organisation von Schulsozialarbeit** schlussfolgern?

Kooperationspartner/Förderer:

Robert Bosch Stiftung

Max Traeger-Stiftung

Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit

Aufbau des Vortrags

(1) **Kontext: Projekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)**

(2) Deskriptive Befunde I: Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

(3) Deskriptive Befunde II: Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Praxis

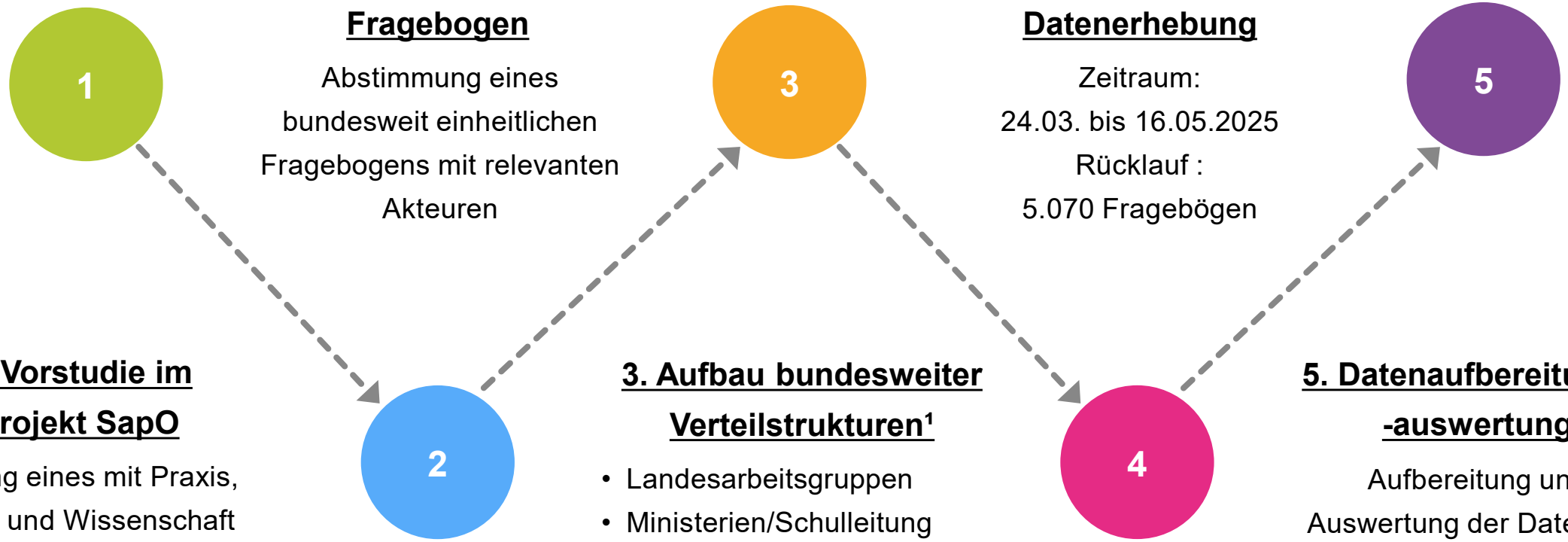
(4) Deskriptive Befunde III: Professionelles Handeln, Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte

(5) Multivariate Analysen: Differenzlinien im Feld der Schulsozialarbeit

(6) Reflexion, Schlussfolgerungen und Ausblick

Forschungsphasen im Projekt SibV

[1] Nach dem Kontaktaufbau in den Bundesländern Berlin und Hamburg haben sich die dortigen Ministerien gegen eine systematische Datenerhebung ausgesprochen; in Rheinland-Pfalz der Städtetag.



1. Vorstudie im Projekt SapO

Testung eines mit Praxis, Politik und Wissenschaft entwickelten Fragebogens mit Fachkräften aus dem Saarland (n=155)

2. Bundesweiter Fragebogen

Abstimmung eines bundesweit einheitlichen Fragebogens mit relevanten Akteuren

3. Aufbau bundesweiter Verteilstrukturen[1]

- Landesarbeitsgruppen
- Ministerien/Schulleitung
- (Landes-)Jugendämter
- Fachberatungsstellen
- Wissenschaftsnetzwerke

4. Bundesweite Datenerhebung

Zeitraum:
24.03. bis 16.05.2025
Rücklauf :
5.070 Fragebögen

5. Datenaufbereitung & -auswertung

Aufbereitung und Auswertung der Daten seit Mai 2025

Methodisches Vorgehen und Datentypen

Recherche der landesspezifischen administrativen Strukturen

- Abfrage von Strukturdaten bei Ministerien und LAGs
- KI-gestützte Dokumentenanalyse zu Gesetzen und Landesprogrammen

Fokus auf administrative Strukturen

z.B. Finanzierung, gesetzliche Verankerung, Fortbildungsstruktur

Bundesweite Fachkräftebefragung (n = 5.070)

- Statistische Analysen zu Rahmenbedingungen und Tätigkeitsprofilen
- Kategorisierung offener Antworten zu Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten

Fokus auf Situation aus Sicht der Fachkräfte

z.B. räumliche Bedingungen, Stellensituation, Arbeitsschwerpunkte

Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland

1. Systemische Einbettung

- **Schulsozialarbeit** ist in Deutschland traditionell **kein einheitlich strukturiertes Arbeitsfeld** – bedingt durch föderale Bildungspolitik und unterschiedliche Finanzierungsmodelle.
- **Unterschiede** zeigen sich insbesondere bei:
  - den **Bezeichnungen** in den Bundesländern,
  - den **Trägerstrukturen** und **Zuständigkeiten** in der **Fach- bzw. Dienstaufsicht**,
  - der **ministeriellen Zuordnung** (Sozial- oder Bildungsressort)
- Seit 2015: Tendenz zu einer zunehmenden **Verantwortungs-/Zuständigkeitsübernahme durch die Bildungsministerien** (z. B. durch eigene Programme, Zuständigkeitswechsel oder geteilte Ressortverantwortung)
- Seit 2021: Mit Einführung des **§ 13a SGB VIII** entsteht erstmals eine rechtliche Grundlage für eine bundesweite Rahmung und die **Chance für eine stärkere Vereinheitlichung**.

2. Finanzierung und Förderstruktur

- Die **Finanzierung** erfolgt überwiegend durch **kommunale und Landesmittel** (Landesprogrammen) – in Form von **Vollfinanzierung**, **Anteils-** und **Festbetragsfinanzierung** sowie in Mischmodellen mit **EU-Fördermitteln** (ESF).

Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland

2. Landesprogramm: Finanzierungsmodelle und weitere Finanzierungsquellen

1. **Vollfinanzierung** durch das Land
2. **Ko-Finanzierung** durch Land und Kommunen/Landkreise, differenziert in:
   a) Projektförderung des Landes im Rahmen einer prozentualen Anteilsfinanzierung
   b) Projektförderung in Form pauschaler Festbetragsfinanzierung
3. **Anteilsfinanzierung** unter Einbezug von Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)

---

4. **(Voll-)Finanzierung** durch den Bund im Rahmen bundesweiter Programme
5. **(Voll-)Finanzierung** durch die Kommunen
6. **Zusätzliche Finanzierung** durch sonstige Förderquellen

Eine **flächendeckende Versorgung** an allen allgemeinbildenden Schulstandorten besteht bislang nur in zwei Bundesländern – Berlin und Saarland. In zwei weiteren – Hamburg und Schleswig-Holstein – wurde von den Ministerien ein flächendeckender Ausbau in Aussicht gestellt.

Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland

2. Landesprogramm: Finanzierungsmodelle und weitere Finanzierungsquellen

Vollfinanzierung durch das Land	Ko- Finanzierung Anteilsfinanzierung	Ko- Finanzierung Festbetragsfinanzierung	Anteilsfinanzierung mit ESF-Mitteln
• Bremen • Hamburg • Hessen • Niedersachsen • Berlin • Nordrhein-Westfalen • *Bayern*	• Sachsen • Saarland • Thüringen • Schleswig-Holstein • *Nordrhein-Westfalen*	• Brandenburg • Baden-Württemberg • Rheinland-Pfalz • Bayern	• Sachsen-Anhalt, • Mecklenburg-Vorpommern • *Saarland*

Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland

2. Landesprogramm: Finanzierungsmodelle und weitere Finanzierungsquellen

Bundesland	Anzahl VZÄ	Anzahl der SuS im SJ 24/25	Fachkräfteschlüssel pro SuS
Baden-Württemberg	1950	1.533.509	
Bayern	1800	1.679.868	
Berlin	k.A.	484.213	
Brandenburg	500	320.966	
Bremen	210	98.363	
Hamburg	749	267.076	
Hessen	1800	860.033	
Mecklenburg-Vorpommern	317	200.611	
Niedersachsen	1500	1.115.198	
Nordrhein-Westfalen	3000	2.516.995	
Rheinland-Pfalz	334	544.656	
Saarland	214	124.440	
Sachsen	630	526.362	
Sachsen-Anhalt	490	257.331	
Schleswig-Holstein	721	387.596	
Thüringen	400	258.764	
Gesamt	k.A.	11.175.981	

Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland

3. Gesetzliche Absicherung und Beteiligung

- In nur **vier Bundesländern** wird in den Landesgesetzen **explizit auf § 13a SGB VIII** verwiesen.
- **Drei Länder** haben die Schulsozialarbeit mit eigenem Paragraphen **im Schulgesetz**, **sechs weitere** im **AG KJHG** rechtlich verankert.
- In **fünf Bundesländern** besitzen alle Fachkräfte der Schulsozialarbeit ein **Stimmrecht in schulischen Gremien**. In **drei weiteren Ländern** verfügen Fachkräfte im **Landesdienst** über Mitbestimmungsrechte. Zudem ist in **vier Bundesländern** ihre **beratende Beteiligung** gesetzlich verankert.

4. Fachliche Weiterentwicklung

- **Zwölf Länder** verfügen über **Landesarbeitsgemeinschaften**, die Vernetzung und Praxisentwicklung fördern.
- In **elf Ländern** finden **jährliche landesweite Fachtagungen** statt, die den fachlichen Austausch und Qualitätsdiskurs unterstützen. Ebenfalls in **elf Bundesländern** existieren eintägige oder mehrtägige zentralisierte **Einsteiger:innenkurse** für Schulsozialarbeit.

Methodisches Vorgehen und Datentypen

Recherche der landesspezifischen administrativen Strukturen

- Abfrage von Strukturdaten bei Ministerien und LAGs
- KI-gestützte Dokumentenanalyse zu Gesetzen und Landesprogrammen

Fokus auf administrative Strukturen

z.B. Finanzierung, gesetzliche Verankerung, Fortbildungsstruktur

Bundesweite Fachkräftebefragung (n = 5.070)

- Statistische Analysen zu Rahmenbedingungen und Tätigkeitsprofilen
- Kategorisierung offener Antworten zu Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten

Fokus auf Situation aus Sicht der Fachkräfte

z.B. räumliche Bedingungen, Stellensituation, Arbeitsschwerpunkte

Aufbau des Vortrags

(1) Kontext: Projekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)

(2) Deskriptive Befunde I: Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

(3) Deskriptive Befunde II: Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Praxis

(4) Deskriptive Befunde III: Professionelles Handeln, Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte

(5) Multivariate Analysen: Differenzlinien im Feld der Schulsozialarbeit

(6) Reflexion, Schlussfolgerungen und Ausblick

Rücklauf nach Bundesländern

Bundesland	Rücklauf an gültigen Fragebögen	Fachkräfte im Bundesland (Schätzung)	Rücklaufquote gültige Fragebögen (Schätzung)
Mecklenburg-Vorpommern (MV)	215	364	59,1%
Saarland (SL)	179	338	53,0%
Sachsen-Anhalt (ST)	242	560	43,2%
Nordrhein-Westfalen (NW)	1290	3300	39,1%
Sachsen (SN)	289	750	38,5%
Bremen (HB)	101	270	37,4%
Thüringen (TH)	184	516	35,7%
Brandenburg (BB)	204	589	34,6%
Hessen (HE)	288	850	33,9%
Niedersachsen (NI)	666	2000	33,3%
Schleswig-Holstein (SH)	240	725	33,1%
Bayern (BY)	552	2750	20,1%
Baden-Württemberg (BW)	521	3017	17,3%
Berlin (BE)	61	1052	5,8%
Rheinland-Pfalz (RP)	13	400	3,3%
Hamburg (HH)	25	840	3,0%

Übergeordnete Merkmale des Rücklaufs (n = 5.037–5.070)

- Unterschiedliche **Berufsbezeichnungen/-gruppen:**
  - Schulsozialarbeit mit breitem Zielgruppen- und Aufgabenprofil 79,1 %
  - Jugendsozialarbeit mit Fokus auf Benachteiligte 9,8 %
  - Schulsozialarbeitsnahe Felder mit methodischem Fokus 8,4 %
  - Sonstige Berufsgruppen 2,7 %
- Häufigste **Anstellungsträger**
  - Freie Jugendhilfeträger 37,6 %
  - Kultus-/Bildungsministerium 22,3 %
  - Öffentlicher Jugendhilfeträger 18,0 %
  - Schulträger/-amt/-behörde (z.B. Landkreis, Bezirk) 17,4 %
- Vertretene **Schulformen** (zusammengefasst)
  - Grundschule 32,2 %
  - Sekundarschulen (außer Gymnasium) 32,2 %
  - Gymnasium 8,8 %
  - Berufliche Schulen 10,8 %
  - Förderschule/-zentrum 7,5 %
  - Sonstige / Zuordnung nicht möglich 8,3 %
- Zu beachten: 12,8 % sind an **mehr als an einem Schulstandort** tätig



Frage nach berufs-, träger- oder schulartspezifischen Unterschieden

Überschneidung mehrerer Differenzlinien erschwert eindeutige Kausalaussagen

Personen-/Stellenbezogene Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit (n = 5.049–5.064)

- 50,5 % der Fachkräfte haben maximal bis zu fünf Jahre **Berufserfahrung** im Arbeitsfeld

- 94,1 % der Fachkräfte mit **Studienabschluss**

- 85,4 % haben einen **unbefristeten Arbeitsvertrag**

- 43,0 % haben in den letzten 12 Monaten darüber nachgedacht ihre **Tätigkeit im Handlungsfeld zu beenden,** vor allem wegen:
  - hohem **emotionalen Stress** (47,3 %)
  - dem Status als „**Einzelkämpfer:in**“ (46,7 %)
  - mangelnder **Wertschätzung** (44,2 %)

Trägerbezogene Rahmenbedingungen – Übersicht (n = 5.004–5.033)

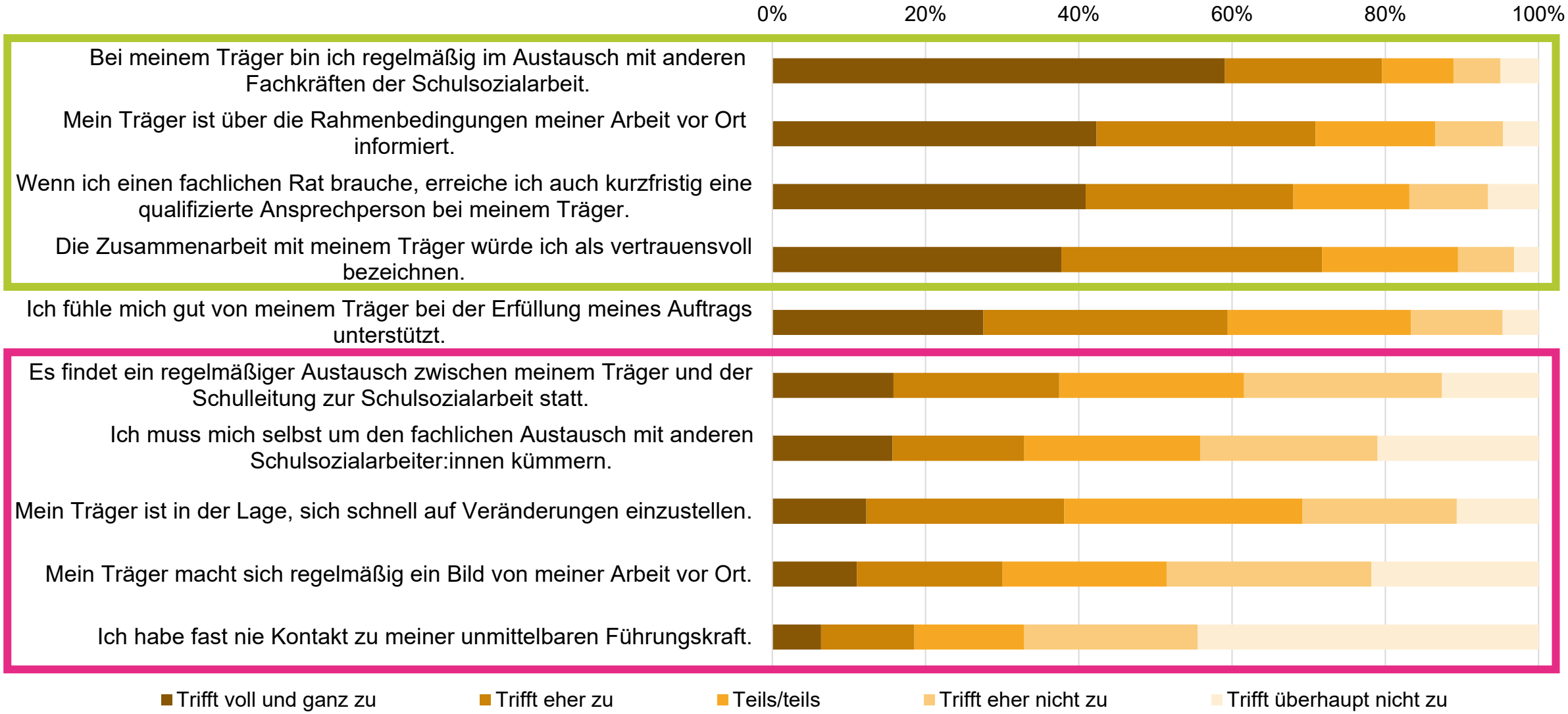
– Pluralität von **großen, mittleren und kleinen Anstellungsträgern**
(jeweils im Bereich der Schulsozialarbeit)
25,8 % arbeiten bei **kleinen** **Anstellungsträgern** mit bis zu fünf Beschäftigten
33,8 % sind bei **mittelgroßen** **Trägern** mit sechs bis zwanzig Fachkräften angestellt
24,5 % sind bei **großen** **Trägern** mit 21 bis 100 Mitarbeitenden tätig
16,0 % sind bei **sehr großen** **Trägern** mit über 100 Fachkräften beschäftigt

– 75,5 % können auf eine **Supervision** zurückgreifen und
60,9 % haben diese bereits genutzt

– 59,4 % fühlen sich von ihrem Träger **gut unterstützt**



Trägerbezogene Rahmenbedingungen – Fokus: Unterstützung (n = 3.090–5.029)

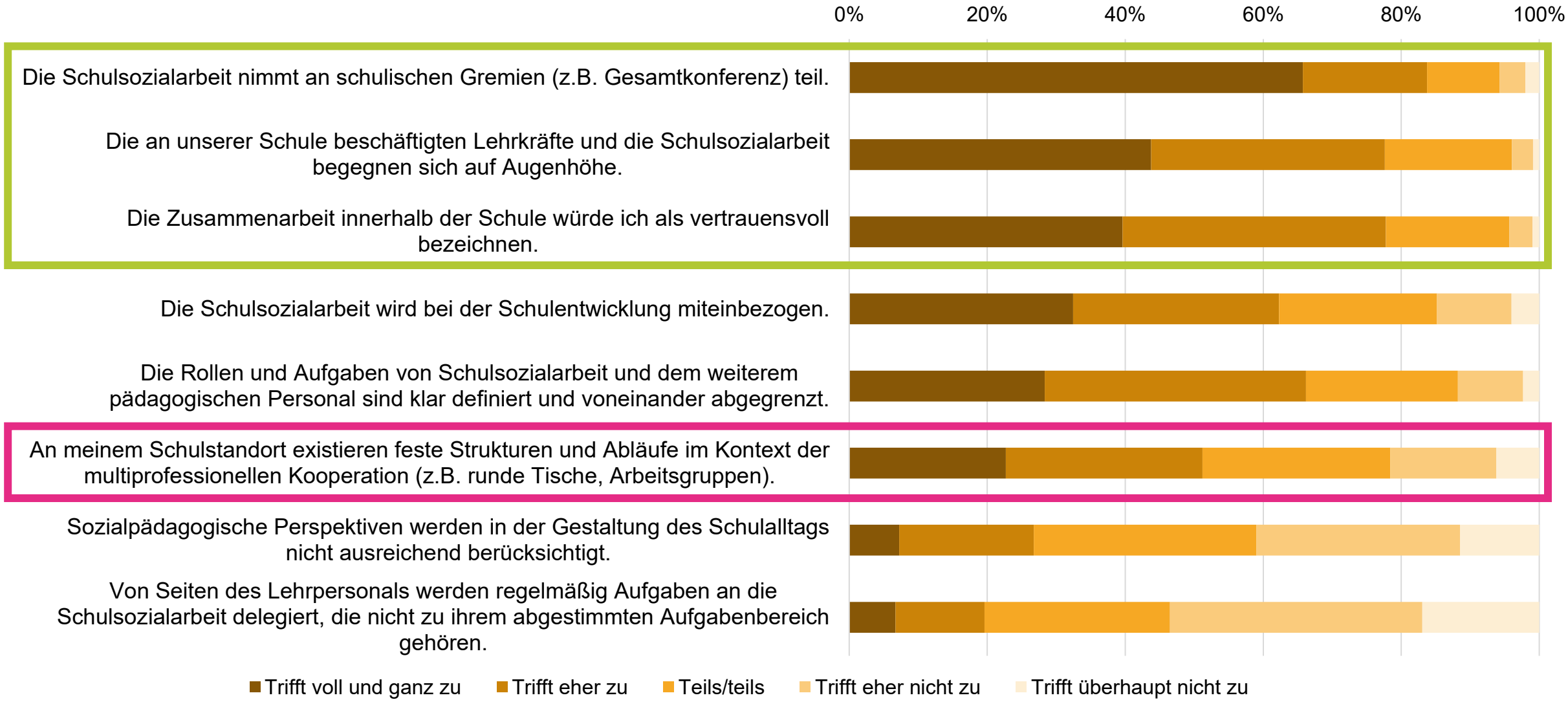


Schulbezogene Rahmenbedingungen – Übersicht (n = 4.441–5.034)

- 54,5 % sind an ihrer Schule als „**Einzelkämpfer*in**“ tätig
- 73,0 % stimmen (eher) zu, dass ihre **Schulleitung** aktiv die Integration der Schulsozialarbeit in die Schule fördert
- 44,1 % verfügen über eine **standortspezifische Konzeption**
- Weitere an der Schule tätige Personen (aus Sicht der Schulsozialarbeit):
  - Bei 72,8 % Personal aus dem **Inklusionsbereich**
  - Bei 70,9 % Personal der **beruflichen Förderung**
  - Bei 69,0 % Personal aus den **Hilfen zur Erziehung**
  - Bei 63,2 % Personal aus der **Jugendarbeit**



Schulbezogene Rahmenbedingungen – Fokus: Innerschulische Zusammenarbeit (n = 4.894–4.933)



Räumlich-materielle Rahmenbedingungen – Übersicht (n = 2.639–4.884)

- **87,9 %** sind an die **digitale Infrastruktur der Schule** angeschlossen

- **14,9 %** haben **kein** eigenes **Budget für Sachausgaben**
  26,9 % kennen dieses Budget nicht

- **91,1 %** haben ein **eigenes Büro** an der **Schule**
  34,3 % haben ein **eigenes Büro** beim **Träger**

- **73,3 %** sind mit ihrer **Raumsituation insgesamt** (tendenziell) zufrieden

Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit – Zusammenfassung

Perspektiven

– Hoher Anteil an unbefristeten Stellen, tendenziell gute innerschulische Zusammenarbeit und räumliche Ausstattung deuten auf eine **Etablierung des Arbeitsfelds hin**

⇨ **Finanzielle und fachliche Absicherung** des Arbeitsfelds

– Gute **Trägerunterstützung** und Verfügbarkeit von **Supervision** tendenziell gegeben, aber noch nicht der „Regelfall“

⇨ Ausbau an **Supervision**

– **Standortspezifische Konzeptionen** nur bei einer Minderheit vorhanden

⇨ **Flächendeckende** Entwicklung von Konzeptionen?

– Warnzeichen: Fast die Hälfte der Fachkräfte denkt über ein **Verlassen des Handlungsfelds** nach

⇨ Verbesserung von **Einbindung und Teamstrukturen**

Aufbau des Vortrags

(1) Kontext: Projekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)

(2) Deskriptive Befunde I: Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

(3) Deskriptive Befunde II: Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Praxis

(4) Deskriptive Befunde III: Professionelles Handeln, Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte

(5) Multivariate Analysen: Differenzlinien im Feld der Schulsozialarbeit

(6) Reflexion, Schlussfolgerungen und Ausblick

Übersicht: Entlastungs- und Verbesserungsvorschläge aus der Praxis (n = 6.725 Nennungen)



Fokus 1: Überwindung des Einzelkämpfertums in der Schulsozialarbeit

Ankerbeispiele:

- *„mehrere Schulsozialarbeiter/innen an der Schule, um richtig als Team und nicht als Einzelkämpfer zu arbeiten, damit mehr Austausch, mehr Qualität“*
- *„ICH brauche an meiner Grundschule nicht mehr Stunden, sondern einen KOLLEGEN!!“*
- *„(…)Beispiele: Im Krankheitsfall bleibt leider immer alles liegen und während eines Präventionsprojektes ist es nicht möglich gleichzeitig an anderer Stelle Kindern mit einem akuten Gesprächsbedarf gerecht zu werden. (…)“*

Fokus 4: Individuelle Stellenaufstockung, Aufwertung und Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen

Ankerbeispiele:

- *„Bei einer 100% Stelle ist es teilweise schwierig die Stunden für die Ferienzeiten zu füllen / vorzuarbeiten -> Vertrauensarbeitszeiten wie z.B. bei Lehrkräften“*
- *„Die Möglichkeit für Homeoffice, um Dokumentationsarbeiten durchzuführen.“*
- *„Es fehlen berufliche Aufstiegschancen und damit sowohl Entwicklungs- als auch Karriereoptionen.“*
- *„Mehr Stunden zur Verfügung zu haben“ und „Weniger Arbeitszeit bei gleichem Gehalt“*

Fokus 8: Fachliche Unterstützung durch qualifizierte Träger und Fachberatungsstrukturen

Ankerbeispiele:

- *„Mehr Profis als Vorgesetzte“*
- *„bessere Einarbeitung seitens des Trägers (erfolgte überhaupt nicht)“ - Einarbeitung durch Träger/Kolleg*innen (Pat*innenprinzip)“*
- *„Eine Kooperationsvereinbarung zwischen Träger und Schule“*

Aufbau des Vortrags

(1) Kontext: Projekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)

(2) Deskriptive Befunde I: Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

(3) Deskriptive Befunde II: Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Praxis

(4) Deskriptive Befunde III: Professionelles Handeln, Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte

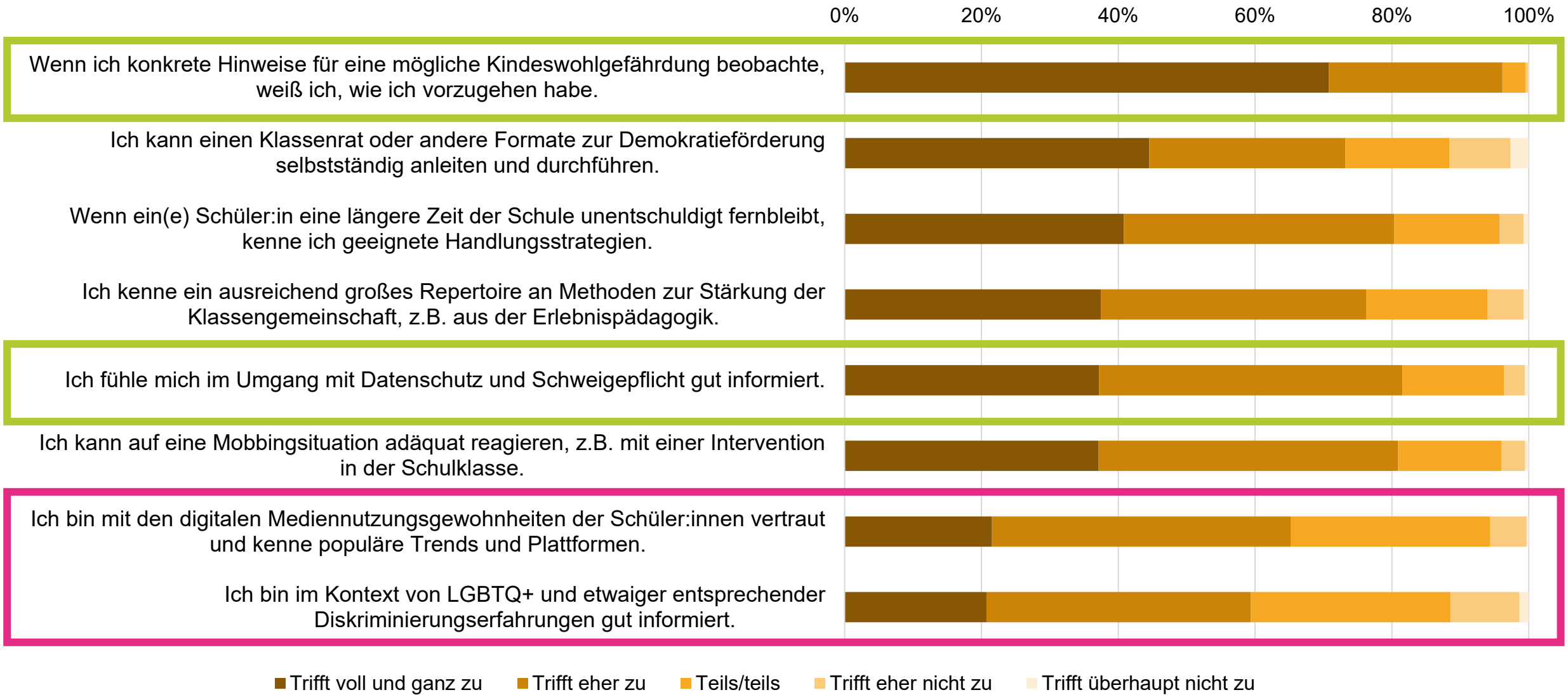
(5) Multivariate Analysen: Differenzlinien im Feld der Schulsozialarbeit

(6) Reflexion, Schlussfolgerungen und Ausblick

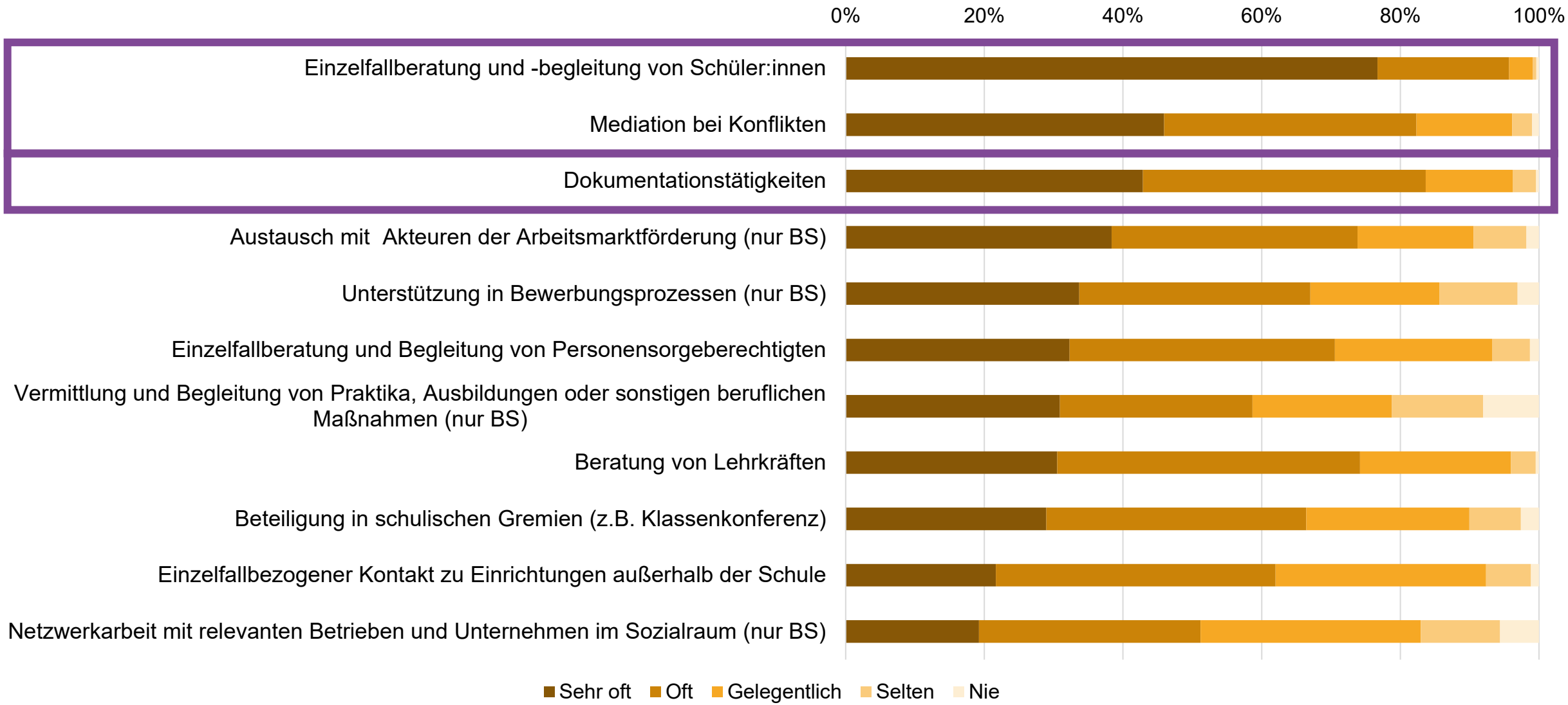
Professionelles Handeln – Fokus: Positionierung (n = 3.273–4.715)

Adressat*innen-/Präventionsorientierung (1)	M	SD	Schul-/Interventionsorientierung (101)
Schulsozialarbeit soll primär die Persönlichkeits-entwicklung der Adressat:innen unterstützen.	21,15	18,49	Schulsozialarbeit soll primär das Erreichen schulischer Abschlüsse unterstützen.
Bei meinen Angeboten orientiere ich mich am Alltag der Adressat:innen	31,33	20,93	Bei meinen Angeboten orientiere ich mich an schulischen Vorgaben.
Meine Angebote richten sich grundsätzlich an alle Schüler:innen gleichermaßen	39,41	29,78	Meine Angebote richten sich grundsätzlich an besonders benachteiligte Schüler:innen.
In meinem beruflichen Alltag liegt der Fokus stärker auf präventiven Angeboten.	54,90	24,32	In meinem beruflichen Alltag liegt der Fokus stärker auf intervenierenden Angeboten.
Bei meinen Angeboten steht der Spaß der Adressat:innen im Fokus	58,56	20,59	Bei meinen Angeboten steht der Kompetenz-erwerb der Adressat:innen im Fokus.

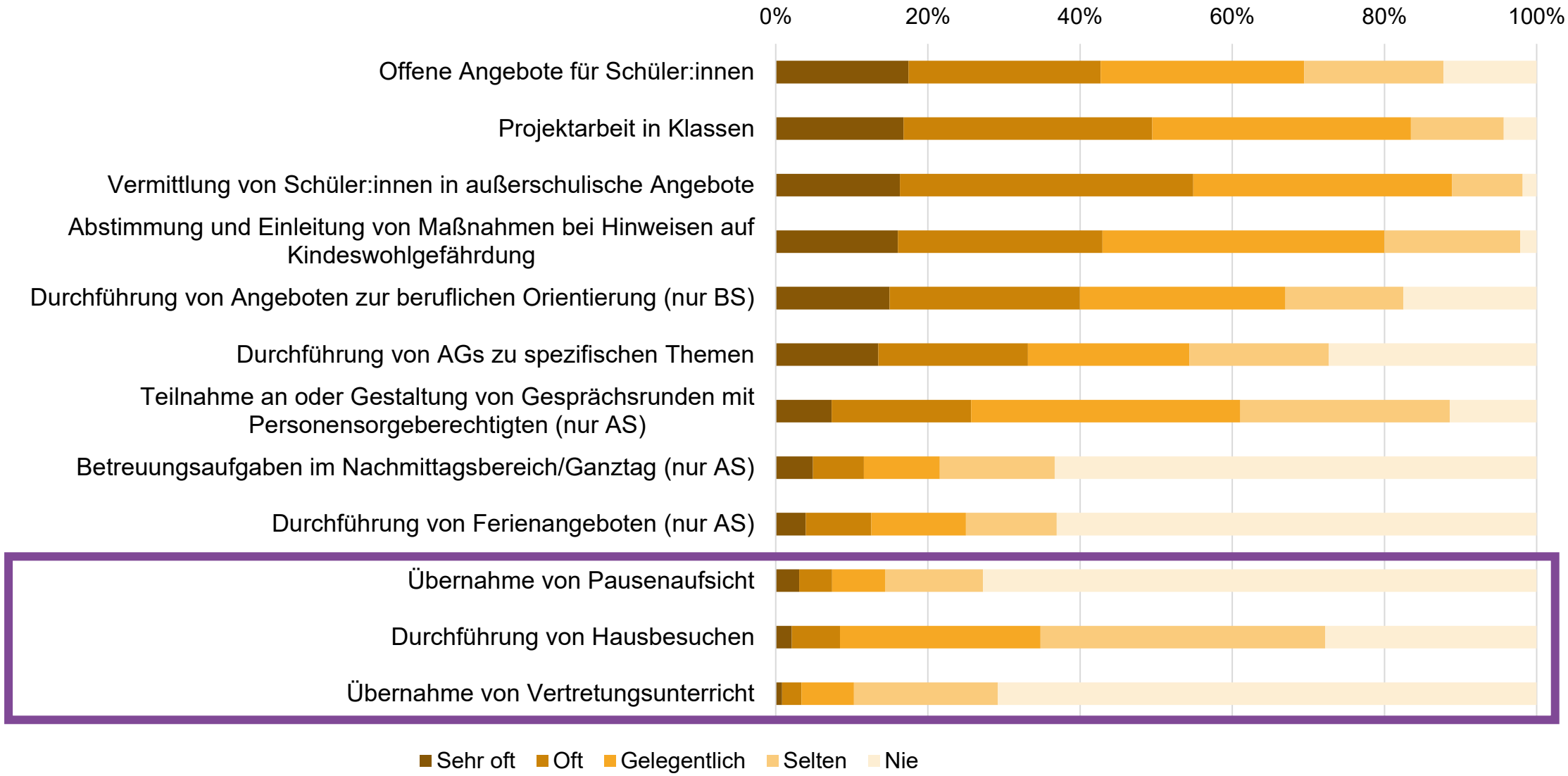
Kompetenzeinschätzungen (n = 4.732–4.755)



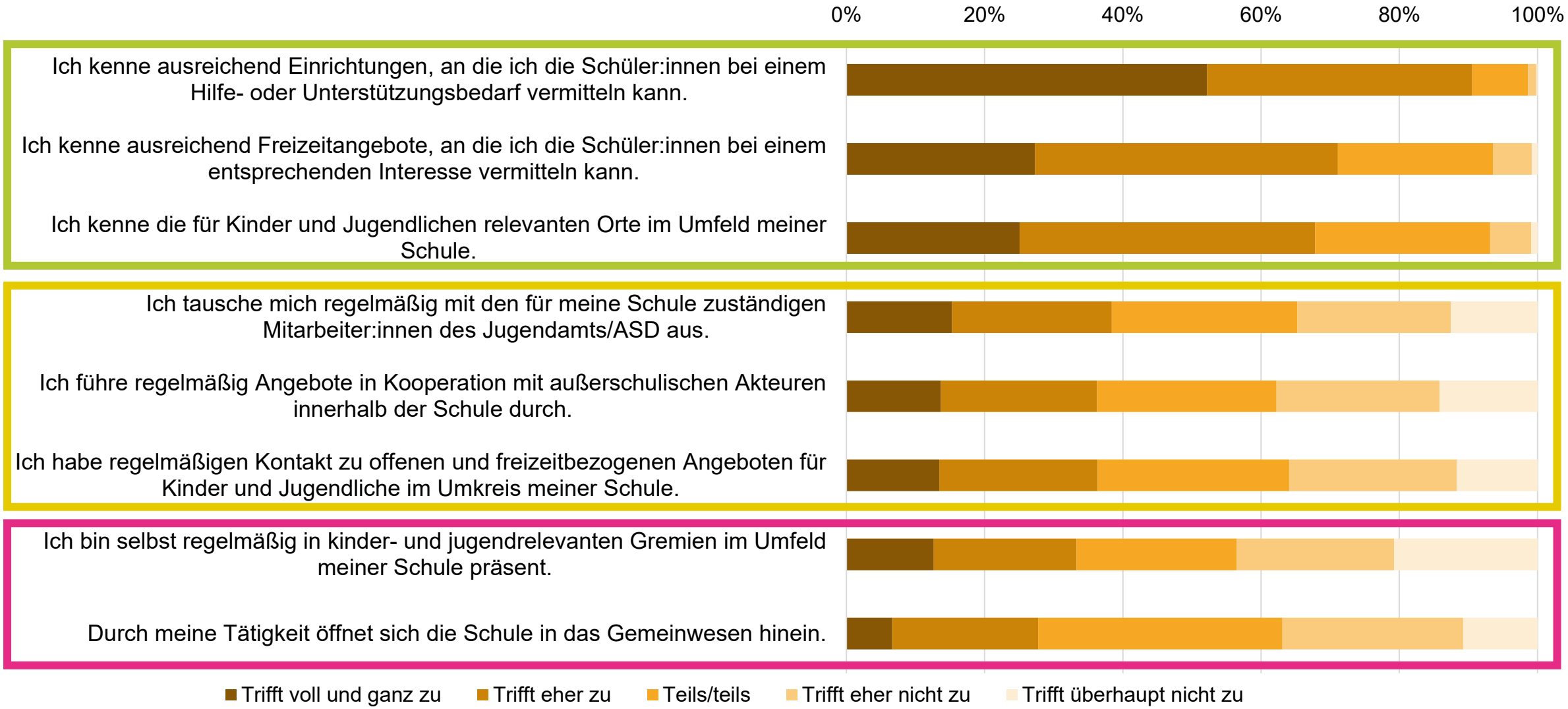
Arbeitsschwerpunkte – Häufiger ausgeführte Tätigkeiten ($n_{allg.}$ = 4.713-4.731; $n_{nur\ AS}$ = 4.194-4.209 ; $n_{nur\ BS}$ = 547-551)



Arbeitsschwerpunkte – Seltener ausgeführte Tätigkeiten ($n_{allg.}$ = 4.713-4.731; $n_{nur\ AS}$ = 4.194-4.209 ; $n_{nur\ BS}$ = 547-551)



Sozialräumliche Bezüge (n = 4.628–4.695)



Aufbau des Vortrags

(1) Kontext: Projekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)

(2) Deskriptive Befunde I: Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

(3) Deskriptive Befunde II: Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Praxis

(4) Deskriptive Befunde III: Professionelles Handeln, Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte

(5) Multivariate Analysen: Differenzlinien im Feld der Schulsozialarbeit

(6) Reflexion, Schlussfolgerungen und Ausblick

Differenzlinie I: Schulformen

- Schulformspezifische **Tätigkeitsschwerpunkte** (Auswahl; p< 0,001; schwache Effekte)
  - an **Grundschulen** mehr **Elternarbeit** und **Projekte/AGs**,
  - an **Sekundarschulen** mehr **Beteiligung in schulischen Gremien**,
  - an **Gymnasien** mehr **Beratung von Lehrkräften**,
  - an **beruflichen Schulen** mehr **Beratung von Lehrkräften**,
  - an **Förderschulen** mehr **Hausbesuche**

- Schulformspezifische **Kompetenzbereiche** (p< 0,001; schwache Effekte)
  - an **Grundschulen** Kompetenzen zur Durchführung von Angeboten der **Demokratieförderung** am stärksten ausgeprägt, an Förderschulen und beruflichen Schulen am wenigsten vorhanden
  - an **Sekundarschulen** Kompetenzen zum Umgang mit **Schulabsentismus** am stärksten ausgeprägt, an Grundschulen am wenigsten vorhanden
  - an **Gymnasien** Wissen zu **LGBTQ+** und entsprechenden Diskriminierungserfahrungen am stärksten ausgeprägt, an Grundschulen am wenigsten vorhanden

Kernthesen:

Alters-/zielgruppen-spezifische Ausprägung der Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulformen

Aber auch viele Ähnlichkeiten bzw. geringe Unterschiede

Differenzlinie II: Trägerstrukturen

- Trägerspezifische **Tätigkeitsschwerpunkte** (Auswahl; p< 0,001; überwiegend schwache Effekte):
  - bei **freien Trägern** mehr Ferienangebote, AGs und Dokumentationstätigkeiten
  - bei **öffentlichen Trägern** mehr Beratung von Eltern/PSB und einzelfallbezogener Kontakt zu außerschul. Einrichtungen
  - im **Landesdienst (Kultusministerium)** mehr Beteiligung in schulischen Gremien
- Trägerspezifische **Verbesserungsvorschläge** (p< 0,001; schwache Effekte):
  - bei **freien Trägern** häufiger Wunsch nach Überwindung des Einzelkämpfertums, nach langfristiger Finanzierung und nach der Reduzierung bürokratischer Belastungen
  - bei **öffentlichen Trägern** häufiger Wunsch nach Überwindung des Einzelkämpfertums
  - im **Landesdienst (Kultusministerium)** *seltener* Wunsch nach der Stärkung externer/sozialräumlicher Netzwerke und insgesamt *geringere* Zufriedenheit mit der Trägerunterstützung
  - bei **kleinen Trägern (max. fünf Fachkräfte)** häufiger Wunsch nach Supervision und kollegialer Beratung / Austausch sowie insgesamt *geringere* Zufriedenheit mit der Trägerunterstützung

Kernthesen:

Fachkräfte bei…

…freien Trägern mit stärkerer finanzieller Unsicherheit und höherem Verwaltungs-aufwand

…schulischen Trägern mit stärkerer schulischer Integration und größerer „Distanz“ zum Träger

…kleinen Trägern mit weniger Unterstützungs-ressourcen

Differenzlinie III: Unterstützung durch Schulleitungen

– Eine **hohe Unterstützung durch die Schulleitung** geht damit einher, dass Fachkräfte…

a) tätigkeitsbezogen

…häufiger Lehrkräfte beraten und sich in schulischen Gremien beteiligen,
…häufiger an Gesprächsrunden mit Eltern/PSB mitwirken und häufiger Eltern/PSB beraten,
…häufiger in die Abstimmung von Kindeswohlgefährdungen involviert sind und einzelfallbezogenen Kontakt zu Organisationen außerhalb der Schule haben,
…häufiger Projektarbeit in Klassen machen und
…häufiger in der Mediation von Konflikten involviert sind (p< 0,001; schwache Effekte)

b) bezogen auf das professionelle Handeln

…ihre autonomen Handlungsspielräume als stärker ausgeprägt wahrnehmen. (p< 0,001; mittlerer Effekt)
…die kollegiale Entscheidungsfindung in der Schulsozialarbeit besser einschätzen. (p< 0,001; starker Effekt)
…stärker an an den Adressat*innen orientiert arbeiten. (p< 0,001; starker Effekt)

c) kompetenzbezogen

…sich besser im Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht informiert sehen,
…tendenziell eher geeignete Handlungsstrategien bei Schulabsentismus kennen,
…bei aggressivem Verhalten und Mobbing eher geeignete Umgangsformen kennen,
…eher ausreichend viele Methoden zur Stärkung der Klassengemeinschaft kennen,
…eher Angebote zur Demokratieförderung durchführen können,
…bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung tendenziell eher wissen, wie sie vorzugehen haben,
…Angebote eher inklusiv gestalten können und
…sich sicherer und kompetenter im Umgang mit Eltern/PSB fühlen. (p< 0,001; schwache Effekte)

Kernthesen:

Die Unterstützung der Schulleitung…

(1) …ist zentral, damit Schulsozialarbeit *professionell und kompetent* arbeiten kann.

(2) …geht mit einem stärkeren *Schul- und Hilfebezug* der Schulsozialarbeit einher

Differenzlinie IV: Unterstützung durch Anstellungsträger

– Eine **hohe Unterstützung durch die Träger** geht damit einher, dass Fachkräfte…

a) tätigkeitsbezogen

…seltener fachfremde Aufgaben (Betreuung im Ganztag, Vertretungsunterricht) übernehmen und

…häufiger Projekte in Klassen anbieten (p< 0,001; schwache Effekte)

b) bezogen auf das professionelle Handeln

…ihre autonomen Handlungsspielräume als stärker ausgeprägt wahrnehmen.

…die kollegiale Entscheidungsfindung in der Schulsozialarbeit besser einschätzen.

…stärker an an den Adressat*innen orientiert arbeiten. (p< 0,001; schwache Effekte)

c) kompetenzbezogen

…sich besser im Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht informiert sehen und

…bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung tendenziell eher wissen, wie sie vorzugehen haben. (p< 0,001; schwache Effekte)

Kernthesen:

Die Unterstützung der Träger…

(1) …wirkt der *Übernahme fachfremder Aufgaben* entgegen.

(2) …stärkt die Fachkräfte in ihrem *professionellen Handel* und in *einzelnen Kompetenzen*

Differenzlinie V: Standortspezifische Konzepte

– Bei Vorliegen einer **standortspezifischen Konzeption** …

a) bezogen auf das professionelle Handeln

…wird die kollegiale Entscheidungsfindung in der Schulsozialarbeit besser eingeschätzt. (p< 0,001; schwacher Effekt)

b) bezogen auf die inner- und außerschulische Zusammenarbeit

…wird die innerschulische Zusammenarbeit von den Fachkräften besser eingeschätzt.

…sind die sozialräumlichen Bezüge der Schulsozialarbeit stärker ausgeprägt.

(p< 0,001; schwache Effekte)

c) kompetenzbezogen

…kennen die Fachkräfte tendenziell eher geeignete Handlungsstrategien bei Schulabsentismus.

…können die Fachkräfte auf Mobbingsituationen eher adäquat reagieren.

(p< 0,001; schwache Effekte)

Kernthesen:

Eine standortspezifische Konzeption stärkt die Schulsozialarbeit in…

(1) ...ihrer *Einbindung am Ort Schule.*

(2) …ihren *sozialräumlichen Bezügen.*

Aufbau des Vortrags

(1) Kontext: Projekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV)

(2) Deskriptive Befunde I: Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

(3) Deskriptive Befunde II: Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Praxis

(4) Deskriptive Befunde III: Professionelles Handeln, Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte

(5) Multivariate Analysen: Differenzlinien im Feld der Schulsozialarbeit

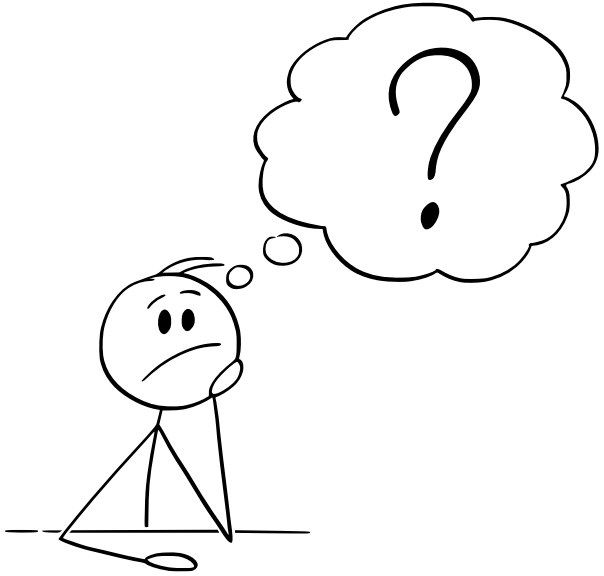
(6) Reflexion, Schlussfolgerungen und Ausblick

Reflexion: Aussagekraft der Ergebnisse

– Überwiegend bivariate Analysen, so dass **weitere (hintergründige) Wirkfaktoren und Wechselwirkungen** nicht ausgeschlossen werden können

– Strenggenommen keine (statistische) Aussage zu **Wirkungsrichtungen** möglich (Querschnittserhebung)

– Fast ausschließlich **schwache Effekte**, was die Komplexität des Arbeitsfelds mit unterschiedlichen sich überlagernden Rahmenbedingungen aufzeigt.



Übergeordnete Schlussfolgerungen und offene Fragen

Schulsozialarbeit im Deutschland ist geprägt durch…

- …eine **Pluralität** unterschiedlicher Trägerarten, Stellenmodelle und Finanzierungsformen
- …eine **Etablierung** des Feldes bei gleichzeitig vielen Fachkräften mit Überlegungen zum Verlassen des Arbeitsfelds
- …tendenziell guten **Unterstützung von Trägern und Schulleitungen**
- …noch ausbaubaren Verbreitung von **standortspezifischen Konzepten** und **Supervisionsangeboten**
- …einen hohen Anteil an **Einzelfallarbeit** und **Dokumentationsaufwand**
- …tendenziell hohen Kompetenzen im **Kinderschutz**
- ..dem **Wunsch der Fachkräfte** nach einer Überwindung des Einzelkämpfertums sowie einer Stärkung der strukturellen und kooperationsbezogenen Rahmenbedingungen

⇨ Welche **Arbeitsaufträge** ergeben sich daraus zur Weiterentwicklung des Arbeitsfelds?

Beispielhafte Entwicklungsperspektiven für die Schulsozialarbeit

- In ihren **Tätigkeitsschwerpunkten und Kompetenzen** realisiert sich Schulsozialarbeit träger-, berufsprofil- und schulartspezifisch, allerdings auch mit vielen Gemeinsamkeiten und Überschneidungen

  ⇨ Berücksichtigung in der **fachlichen Begleitung** der Fachkräfte

- **Träger- sowie Schulleitungsunterstützung** als zentrale Faktoren der Ermöglichung professioneller Schulsozialarbeit

  ⇨ Gestaltung der Kooperation auf **Leitungsebene**

- **Supervision** und **Konzeptionen** als wichtige Rahmenbedingungen einer professionell agierenden Schulsozialarbeit, aber ein „Allheilmittel“ gibt es nicht

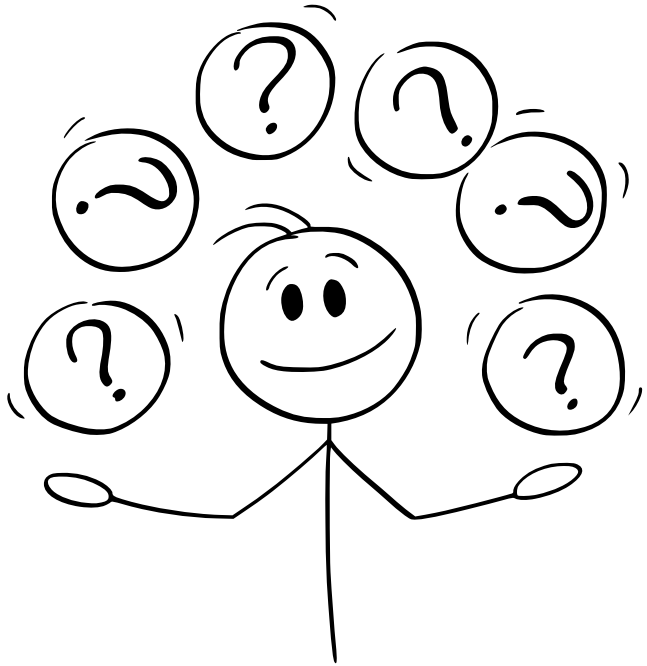
  ⇨ **Umfassende (und prozessuale) Gestaltung** der Rahmenbedingungen notwendig

- **Strukturelle Herausforderungen** unterscheiden sich (teilweise) je nach Träger- und Finanzierungsart (z.B. kleine Träger, Kultusministerien, ESF-Förderung)

  ⇨ Ermöglichung einer professionellen Gestaltung der Schulsozialarbeit über **alle Träger- und Finanzierungsarten** hinweg

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns auf Rückfragen und Anmerkungen!



Factsheets mit Ergebnissen zu den einzelnen Bundesländern

Bei Rückfragen:

PROJEKTTEAM
Nprof. Dr. Sebastian Rahn
Lars Bieringer (M.A.)

KONTAKT
sibv@htwsaar.de

Kommentierung der Ergebnisse

Tanja Sündermann
Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit e.V.

Doreen Siebernik
Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

Offener Austausch